

Wirtschaftliche Folgen des Gaspreisanstiegs für die deutsche Industrie*

Prof. Dr. Steffen Müller (IWH und OvGU)

*Kurzexpertise für den *Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung*



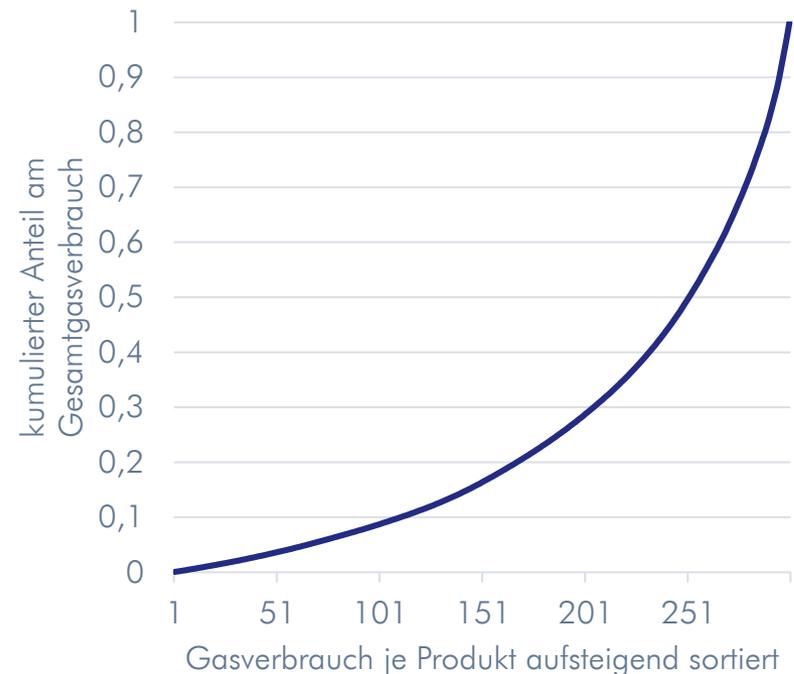
Kernergebnisse der Kurzexpertise für den Sachverständigenrat

- Müller/Mertens (2022) erste Studie zum Gasverbrauch auf **Produktebene**
 - sehr fein aufgegliederte Daten zu Gasverbrauch, Umsatz, Wertschöpfung und Außenhandel für die Zeit vor dem Ukrainekrieg
- Was ist der Vorteil fein untergliederter Produktdaten?
 - macht enorme Heterogenität im Gasverbrauch zwischen Produkten sichtbar
 - zeigt welche Produkte viel Gas für wenig Umsatz bzw. Wertschöpfung verwenden
 - zeigt welche (Vor-)Produkte leicht importiert werden können
- Kernergebnisse der Studie:
 - 300 Produktgruppen stehen für 90% des Gasverbrauch der Industrie
 - ein (hypothetischer) Produktionsstopp der Produkte, die überdurchschnittlich **gasintensiv** sind und leicht **durch Importe substituiert** werden können
 - spart ein **Viertel des Gesamtgasverbrauchs der Industrie** ein und
 - kostet weniger als 2% der Wertschöpfung der Industrie (13 Mrd. Euro)

Große Heterogenität im Gasverbrauch

- 1 600 Industrieprodukte (6-Steller) verbrauchen ca. 350 TWh Gas
- 300 Produkte mit höchstem Verbrauch stehen für 310 TWh Gas
- Selbst innerhalb der 300 Produkte (Grafik rechts) enorme Heterogenität: Top 100 stehen für > 70%
- **Gasverbrauch ist konzentriert auf sehr wenige Produkte**

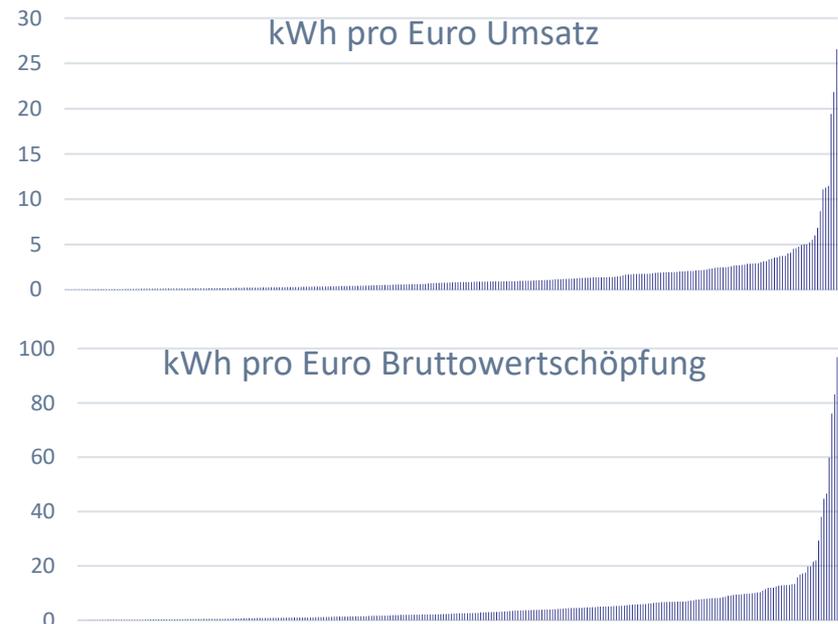
Kumulierter Gasverbrauch (Anteil) der 300 Industrieprodukte mit dem höchstem Gasverbrauch



Große Heterogenität in der Gasintensität der 300 Produkte

- Die entscheidende Kennzahl ist die Gasintensität in kWh je Euro Ertrag (Wertschöpfung [BWS] oder Umsatz).
- Je höher die Gasintensität desto i) stärker beeinflusst der Gaspreis die Produktionskosten und ii) desto geringer die Wertschöpfungsverluste pro eingesparter kWh Gas.**
- Gasintensität in der Industrie ist 0,54 (350 TWh auf 650 Mrd. EUR BWS)
- große Unterschiede bei Produkten:
 - 95. Perzentil: 16,8 kWh/EUR BWS
 - 99. Perzentil: 76 kWh/EUR BWS

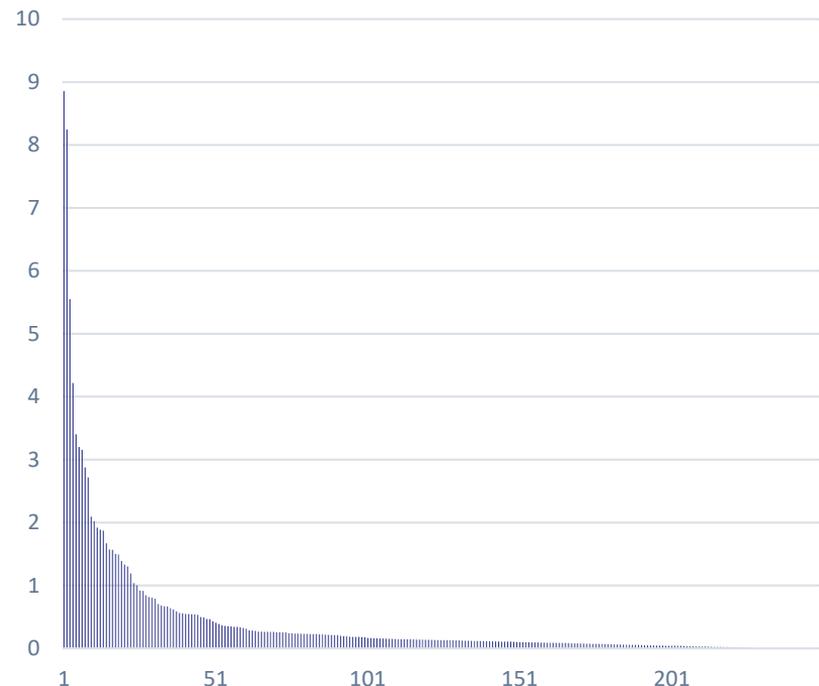
Gasintensität



Große Heterogenität bei Importsubstituierbarkeit der 300 Produkte

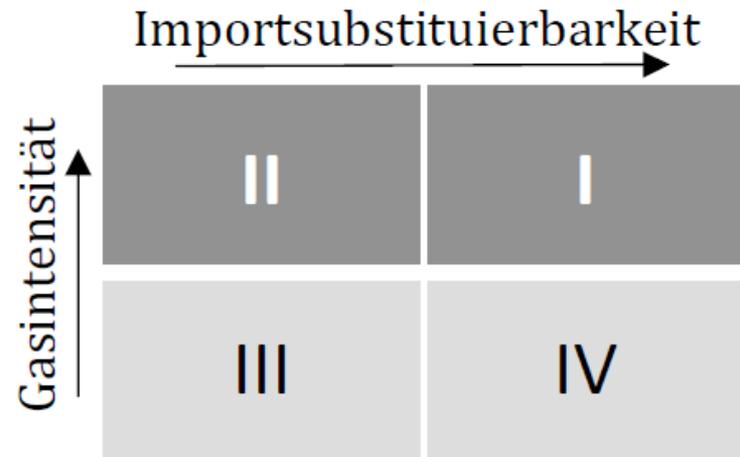
- Gasintensive Produkte verteuern sich durch Gaspreisanstiege am stärksten.
- Ob gasintensive Produkte weiter in Deutschland produziert werden, hängt davon ab, ob **nachgelagerte Wertschöpfungsstufen Preiserhöhungen akzeptieren** oder weniger nachfragen.
- Entscheidend dafür ist, wie leicht gasintensive Produkte substituiert werden können, etwa durch Importe.
- Maß für inverse Importsubstituierbarkeit auf Produktebene ist die **inländische Verwendung relativ zum Exportvolumen** der Nicht-EU Länder

Inverse Importsubstituierbarkeit
(inländische Verwendung/weltweite Exporte ohne EU)
Handelsdaten auf Produktebene von den Vereinten Nationen

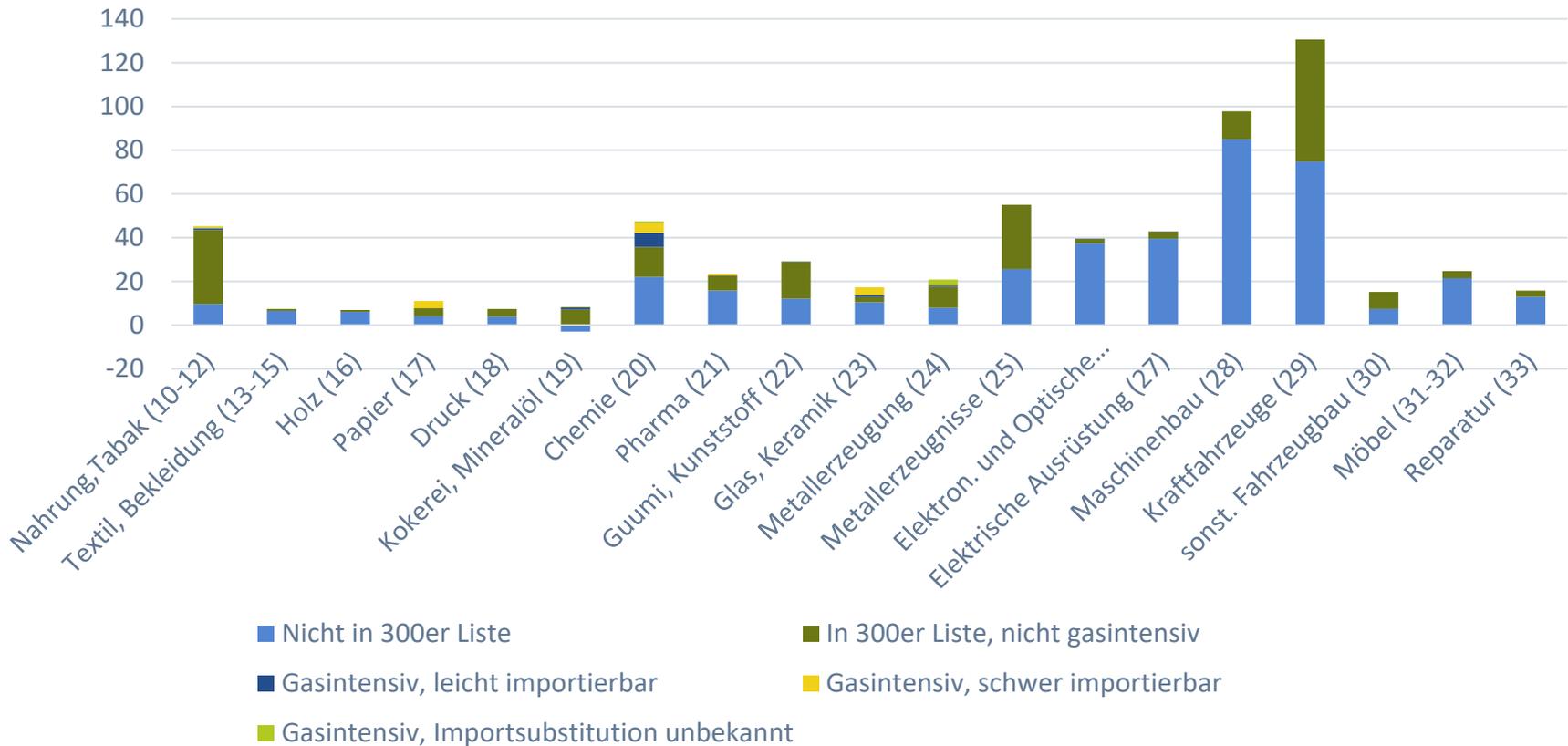


Klassifizierung der Produkte nach Gasintensität und Imports substituierbarkeit

- Gasintensive Produkte verteuern sich am stärksten
- Vor allem gasintensive Produkte, die leicht zu importieren sind (Grafik, Quadrant I), werden in Deutschland weniger hergestellt werden
- Quadrant I steht für ein Viertel des Gasverbrauchs und zwei Prozent der Wertschöpfung der deutschen Industrie



Bruttowertschöpfung der Produkte nach Wirtschaftsbereichen (in Mrd. EUR als Mittelwert Jahre 2015-2017)



Strukturwandel zulassen und wo nötig temporär begleiten

- Die Katastrophe für die deutsche Industrie insgesamt wird ausbleiben!
- Staatliche Eingriffe bei **temporären Krisen** (z.B. Pandemie) sinnvoll.
- Bei **strukturellen Veränderungen** kann der Staat nicht dauerhaft gegensteuern.
Der aktuelle Strukturwandel in der Industrie ist keine temporäre Krise.

- **Kurzfristige** Abmilderung des Energiepreisschocks für Produzenten sinnvoll, erlaubt Anpassung an neue Situation.
- Keine neuen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen nötig:
 - Jobverluste werden gering ausfallen (keine arbeitsintensiven Branchen).
 - Instrumente zur sozialpolitische Flankierung stehen ohnehin bereit (Transfergesellschaften, Weiterbildungen, Mobilitätshilfen, Arbeitslosengeld).
 - Fachkräftemangel in vielen Zukunftsbranchen verringert Kosten individuellen Jobverlusts und **verbietet die Konservierung altindustrieller Strukturen**.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!